

Beilage zu Nr. 45 des Merseburger Correspondenten vom 4. März 1882.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 22 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Vom österreichischen Insurrections-schauplatze.

General Gvozditz telegraphirt: Nach sechsstündigem sehr beschwerlichen Marsche in den Buzine-Felsen erliegen wir am 26. v. M., Vormittags 11 Uhr, die Morinje-Planina. Um 12 1/2 Uhr stieß die rechte Seitenhut bei dem östlich gelegenen Weiler Paschina Livada auf 100 Insurgenten, die sich dort festgesetzt hatten und unsere Truppen beschossen. Die Insurgenten wurden von 2 Kompanien derselben vertrieben, wobei die Hüften des Weilers in Brand geriethen und fielen in östlicher Richtung. Als wir um 2 1/2 Uhr bis auf eine Entfernung von 4 Kilometer von Uof angekommen waren, fanden wir die von Felskuppen gekrönten Höhen von Givoni-Glanac von starken Insurgenten besetzt, ich ließ das Artillerief Feuer eröffnen. Die Infanterie in Gefechtsstellung übergeben und auch von der Infanterie das Feuer beginnen. Inzwischen wurde festgestellt, daß ein direkter Angriff unthunlich sei, weil ein ganz offenes Terrain zu passieren war, wobei man außerdem von einer in unserer eigenen rechten Flanke liegenden, sehr markirten Höhe beschossen werden würde, ich entschloß mich daher, diese durch fünf Steinbaracken verstärkte Höhe anzugreifen. Während die Geschütze und die Infanterie-Abtheilungen die Höhen beschossen, ließ ich dieselbe umfassen und zog sämmtliche Truppen auf die Höhe und ordnete trotz heftigen Schneesturms den Hauptangriff an. Die feilen Abhänge der von Natur starken Stellung wurden erklommen und um 7 Uhr nach heftigem Gewehr- und Kartätschenfeuer genommen. Alle Anstrengungen des Feindes, den Schlüsselbunkt von Uof zu retten, blieben erfolglos. Der Feind war gänzlich geschlagen, floh nach allen Richtungen, ließ mehrere Tode zurück und schleppte zahlreiche Verwundete und Tode mit sich fort. Auf unserer Seite blieben vom 71. Infanterie-Regiment 8 Tode, 9 Schwere, 6 Leichtverwundete. Ich besetzte die Umgebung, die ich in Kanonenschußstellung zu erfüllen und selbst im Rücken zu fassen in der Lage war. Am 27. Februar früh traf ich mit der über Elstze vorgedrungenen Kolonne Sekulich zusammen und stellte den weiteren Vormarsch fest. Um 7 Uhr wurde der Angriff begonnen und stetig gegen die Brücke bei Uof vorgeführt, während Sekulich als linke Staffel nachfolgte. Mittags wurden die letzten partiellen Widerstandsversuche einzelner stehender Gruppen im Orte gebrochen. Um 4 Uhr Nachmittags wurde der Rest der Insurgenten durch halbhündiges Feuer auch von rechten Narentauer vertrieben. Um 6 Uhr abends rückte die Kolonne Haas über die Brücke auf das linke Narentauer, wo dieselbe nachts mit meiner Kolonne in Verbindung trat. Beg Jagic, der Hauptaufwiegler bei dem f. Zeit stattgehabten Angriff auf den Genbarmerposten bei Uof, wurde gefangen und nach Nevestine gebracht. Die Stärke der Insurgenten betrug 800 bis 1000 Mann. Taugus kommandirte 250 Christen, Dimer Gucis 350 Türken, Gekule eine gemischte Abtheilung von 200 bis 300 Mann. Taugus soll mit seiner Familie nach Montenegro geflohen sein. Das Benehmen, die Opferwilligkeit, Tapferkeit und Ausdauer der Truppen ist im höchsten Grade lobenswerth.

Feuerwehr mußte sich mit der Beschränkung des Brandes auf seinen Heerd begnügen.

† In Erfurt wurde am 27. v. M. der Böttchermester Hurbagen aus Günsticht vom Schwurgericht wegen Raubmordversuchs mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus und zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Derselbe hatte, wie wir f. Z. berichteten, am 17. Januar d. J. den Rentier Duas, an welchen er Zinsen zu bezahlen hatte, bei dieser Gelegenheit überfallen und mittelst eines Hammers schwere Verletzungen beibrachte.

† In Riegripp hat sich am 28. v. M. der zwölfjährige Sohn des Schulzen im Canal nahe der Schleuse ertränkt. Furcht vor Strafe wegen eines geringfügigen Vergehens soll der Grund zu dem bedauerlichen Schritte gewesen sein.

† Die diesjährige Leipziger Ostermesse wird am 24. April ihren Anfang nehmen und mit dem 13. Mai endigen. Der Großhandel kann schon am 17. April beginnen.

† Wegen Mißbilligkeiten in der Familie hat sich dieser Tage in Mühlhausen i. T. ein 17jähriger Obersecundaner mit Schwefelsäure vergiftet.

† In Gera und Greiz herrscht in den Fabriken volles Leben, wie kaum in einem anderen District. Die Mode ist den Kleider- wie den Confectionsstoffen wiederum günstig und Asträge laufen reichlich vom In- wie Auslande ein. Selbst Frankreich ist starker Käufer, das doch selbst in Fabrication dieser Artikel Hervorragendes leistet. Gera steht mit seinen Cachemires, Satins, Biltes und Fantasiegegens auf hohem Standpunkt und speziell seinen Färbereien gebührt alles Lob. Greiz hat sich durch die Billigkeit reinvollener Beiges den Markt erobert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4 März 1882.

** Die Eröffnung des Provinzial-Landtages findet nach vorausgegangenem Gottesdienste in der Domkirche morgen Mittag 12 Uhr im Saale des Schloßgarten-Pavillons statt. Eintrittskarten zur Tribüne werden im Bureau des Landtages, das im Ständehause etablirt ist, ausgeben.

** Wie wir vernehmen, wird Herr Diacenus Scholz sein Amt an der Kirche St. Maximilian hier selbst schon in nächster Zeit ausgeben, um einem Rufe als Anstaltsprediger an das Joachimsthaler Gymnasium zu Berlin Folge zu leisten.

** Der Reiseunternehmer Schmidt in Leipzig veranstaltet am 10. d. M., dem sächsischen Bürgertage, eine Excursion von Halle nach Berlin. Billets mit sechstägiger Gültigkeit kosten für die 3. Klasse 5 Mk., für die 2. Klasse 7 Mk. 50 Pf., und sind hier durch Herrn A. Wieje zu beziehen.

** Seit dem 1. d. M. tragen unsere Executivbeamten infolge der bereits erwähnten Regierungsverfügung beim Wache- und Sicherheitsdienst den Helm. Nur im Reviers- und nächtlichen Wachdienst wird die Mütze als Kopfbedeckung noch zugelassen.

** In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag bot sich dem Auge gegen 2 Uhr ein schönes Naturschauspiel dar. Der ziemlich voll am Himmel glänzende Mond war um diese Zeit von leichtem Gewölke umgeben, in welchem sich in einiger Entfernung von der Scheibe ein ziemlich vollständiger Ring in prächtigen Regenbogenfarben abspiegelte. Kurze Zeit darauf erblinnete der Ring mehr und mehr und verschwand schließlich ganz.

— Gestern Nachmittag zog unter rollendem Donner, leuchtenden Blitzen und starkem Regen das erste Gewitter in diesem Jahre über unsere Stadt. Die dicken Wolkenmassen verfinsterten hierbei den Himmel so stark, daß im Parterreräumen Licht angezündet werden mußte.

** Im Kivollsaale hatte am Mittwoch Abend der Musik- und Gesangverein „Freue“ seine Mitglieder nebst einem reichen Damenstolz zur zweiten Soirée der gegenwärtigen Saison ver-

sammelt. Das aus zwölf Nummern bestehende Programm bot diesmal in interessanter Abwechslung neben Gesängen für gemischten und Männerchor mehrere Solovorträge, ein Duett aus „Martha“ und das reizende Duett „Die Post“ von Schäfer. Zusammenstellung und Ausführung der musikalischen Leistungen lieferten den Beweis, daß der Verein auch unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Haupt, befestigt ist, seinen alten guten Ruf hochzuhalten. Lebhafter Beifall folgte fast jeder Picee des reichhaltigen Programms, nach dessen Erledigung ein fröhlicher Reigen die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Für den Ständebamtsbezirk Lauchstädt ist der Beigeordnete F. Liebers zum Stellvertreter des Ständebekanntem ernannt worden.

§ In Kößschen fand der Einwohner E. vor einigen Tagen beim Ausschachten zu einem Neubau eine vergrabene Geldsumme. Die Münzen bestanden zumest aus Spejethältern und sind sämmtlich gut erhalten. Die ältesten davon zeigen die Jahreszahl 1780, die jüngsten 1810.

Zur Augenpflege.

Keine Frage, eine das Leben verbitternde Thorheit ist es, bei jeder kleinen Unpäßlichkeit zum Doctor zu laufen, Medicin zu schlucken oder mit Hausmitteln draußlos zu quacksalbern, wenn gleich Medizinalpulscherei im deutschen Reiche nicht mehr gesetzlich verboten ist. Noch verheerter aber, geradezu unverantwortlich verfährt die große Mehrzahl in den ärmeren Klassen, welche gewohnheitsmäßig sorglos zur Tagesordnung übergeht, obwohl gewisse regelwidrige Erscheinungen an anderen Organen deutlich kundgeben, daß da eine Störung eingetreten ist, die Abhilfe erheischt. Nächst der Lunge leiden unter dieser Rath- und Thatlosigkeit wohl am meisten die Augen, das wichtigste und empfindlichste unserer Sinneswerkzeuge.

Die meisten Augenleiden rühren her von schlecht gebauten Schulkantäulen, falscher Körperhaltung, zu großer Annäherung des Auges an die Gegenstände beim Lesen, Schreiben, Zeichnen, Sticken, von schlechter oder zu geringer Beleuchtung, von Ueberanstrengung der Augen bei künstlichem Lichte, von Wahl dunkelfarbigen Papiers und blasser Tinte, von unterlassener rechtzeitiger und wiederholter Prüfung des Sehevermögens, von Büchern mit zu kleiner Schriftgröße, von Mangel an Übung der Sehkraft im Fernsehen, von unrichtiger Wahl der Gläser und des Gestelles der Brillen, Mißbrauch der Operngläser, Kneifer, Monocles etc.

Heute möchten wir auf ein Heftchen hinweisen, das in der „Sammlung gemeinnütziger Vorträge“ des deutschen Vereins in Prag soeben erschien: „Die Blindheit und ihre Ursachen“ von A. Reuß, Docent in Wien. Auf nur 18 Druckseiten sind hier in populärer Sprache Winke für Laien zusammengestellt über die häufigsten Augenerkrankungen. Nicht Selbstbehandlung will der Verfasser lehren, nur einbringlich mahnen: dem Arzte zu geben, was des Arztes ist. Eine Menge vererblicher Eingriffe des Publikums sind leider gang und gäbe, u. A. in Sachen wirklichen oder vermeintlichen Kataracts der Bindehaut, bei Blenorrhoe oder Trachom, Entzündungen, Verunreinigung des Auges u. s. w. Besser als Faltschlag ist freilich gar nichts thun, dieses immerhin jedoch in zahlreichen Fällen verhängnisvoll genug. Die alte Redensart „Nichts ist gut für die Augen“ hat thatächlich schon Manchen zu seinem Unheil zum Gehenlassen verführt. Dieweile rührt her von einem ehemals beliebten weißen Pulver (Zinkoxyd, Zinkblume) Schnee, nix, Augenmix genannt. Aus dem nix ist im Volksmunde Nichts geworden.

Der um die Augenpflege hochverdiente Breslauer Arzt, Dr. Gohn, hat 2500 Erbfindungsfälle nach ihren Ursachen geordnet und gefunden, daß noch nicht 1/4 derselben von hausaus als unheilbar anzusehen, bei 45 Prozent die Rettung wahrscheinlich, und bei nahezu 1/3 Prozent gewiß war. Ermittelt man nun gar neben den vollständigen

öffentliche...
nabend den 4. März...
den 2. März...
den 3. März...
den 4. März...
den 5. März...
den 6. März...
den 7. März...
den 8. März...
den 9. März...
den 10. März...
den 11. März...
den 12. März...
den 13. März...
den 14. März...
den 15. März...
den 16. März...
den 17. März...
den 18. März...
den 19. März...
den 20. März...
den 21. März...
den 22. März...
den 23. März...
den 24. März...
den 25. März...
den 26. März...
den 27. März...
den 28. März...
den 29. März...
den 30. März...
den 31. März...



Erblindungen alle Fälle, in denen bis zur Erwerbsunfähigkeit gesteigerte Schwachichtigkeit durch Nachlässigkeit und Unverstand herbeigeführt wurde, so würde sich das Verhältnis noch weit übler stellen. Eine traurige Rolle spielt hier auch Unreinlichkeit — in den Klassen und Käntern, wo sie heimlich, sind Augenkrankheiten durchweg häufiger — und mangelhafte Ernährung. Durch feuchte, dämpfe, schlecht gelüftete Wohnungen und unzureichende Haltungen werden alljährlich zahllose Augen, namentlich von Säuglingen und ganz jungen Kindern zu Grunde gerichtet. Viele gefährliche Störungen des Sehvermögens und manche Erblindung verschuldet auch übermäßiger Branntwein- und Tabakgenuss.

Sind bei Fabrikarbeiten, auf Eisenbahnfahrten u. fremde Körper ohne besondere Gewalt ins Auge geflogen, Staub, Kohlen, Holz, Strohkücheln, Insekten, welche nicht durch sanftes Auswischen nach der inneren Gesichtseite entfernt werden können, so versuche man es durch Herabziehen des Oberlides über das Unterlid, den Blick nach unten gerichtet. Gelingt es nicht, so werde das Auge ruhig gehalten, bis das Eingebundene entweder von selbst sich nach der Gese gezogen hat, oder eine geschickte Hand helfen kann, nicht etwa schiebe man ein Krebsauge unter. Bringt in ersten Fällen ein bewährter Augenarzt auf Entfernung des Augopfels, so sträube man sich nicht dagegen, denn nur so kann oft das andere Auge vor Mitleidenschaft bewahrt und gerettet werden. Der Verlust eines Auges fällt doch allerdings nicht ins Gewicht gegenüber der Möglichkeit völliger Erblindung. Erst die neuere Heilmethode ist zu die wichtigsten Erkenntnis und der daraus folgenden Praxis gelang. Nicht zu befürworten, wo nicht der Arzt es will, ist das anhaltende Tragen grauer zumal dunkelgrauer Brillengläser, weil sie die Augen allzuerpfindlich machen.

Für Steinflößer, Steinmeße, Schmiede, überhaupt Arbeiter, deren Augen durch Gewerbebetrieb gefährdet werden, hat Dr. Cobn Brillengläser aus zergberreichtem Oelmer (Marienglas) vorge schlagen, welche sehr wohlfeil herzustellen und den ärmsten dieser Arbeiter nachdrücklich zu empfehlen sind.

(Eingefandt.)

An meines Kindes Grab.

Auf deinem Grab das erste Grün!
Wie kömmt's so schon emporgeproffen,
Ich glaub' die Thränen gehen auf;
Die auf den Hügel niederfließen,
Mir ist als käme Trost im Herzen,
Als wollt' mir Hoffnung neu erlösch'n,
Wenn ich es seh' auf deinem Hügel,
Auf deinem Grab, das erste Grün.

Ob noch die schönen Blumen blühen
Die Rieche dir gelegt uns Haupt?
Ob noch das Rächeln auf den Wangen?
Ob selbst der Tod dir nicht geraubt,
O, einmal möcht ich dich noch sehen
Mein Kind, mein Glück nach Tagesmüh'n! —
Nichts hab' ich, als den kalten Hügel
Und auf dem Grab das erste Grün.

Und doch wofst dir, tief unten unten,
Böhl dir, du liebes kleines Herz;
Brauchst nicht zu lämpfen, nicht zu ringen,
Siehst nichts von Sorg' und Lebensschmerz.
Noch wußt' du nichts von Lieb' und Hassen,
Noch kannt' du nicht des Lebens Mü'h'n,
Dram zieh' mich so zu deinem Hügel,
Zu deinem Grab mit erstem Grün.

Fr. Gundlach.

Militärisches.

* Die diesjährige Rekruten-Ausmusterung findet für den Kreis Merseburg den 20., 21., 23., 24., 25., 27., 28. und 29. März cr. und zwar in folgender Ordnung statt:
den 20. März, früh 7 Uhr, im Thüringer Hofe für die Stadt Merseburg;
den 21. März, früh 7 Uhr, im Thüringer Hofe für die Städte Lauchstädt, Schalksd., Scheuditz;
den 23. März, früh 7 Uhr, im Thüringer Hofe für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Großgräfendorf, Niederlobichau, Pergau, Frankleben, Kößgen und Wallendorf;
den 24. März, früh 7 Uhr, im Thüringer Hofe für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Delitzsch, Hollleben, Kleinliebenau, Döllau, Neuschauen;
den 25. März, früh 7 Uhr, im Thüringer Hofe für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Altscherbig, Rodelwitz, Weglitz und Dürrenberg;
den 27. März, früh 7 Uhr, in Lützen im Gasthof

zum rothen Löwen für die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Riehn, Miranstedt, Teuditz; den 28. März, früh 7 Uhr, in Lützen im Gasthof zum rothen Löwen für die Stadt Lützen und die Dörfer und Gutsbezirke der Amtsbezirke Dessitz a/S. und Großdörsch.

und zwar die Dörfer innerhalb der Amtsbezirke nach alphabetischer Ordnung.

Gegen die anschließenden Militärpflichtigen kommen die gesetzlichen Bestimmungen ohne Rücksicht zur Anwendung. Alle diejenigen Militärpflichtigen, welche sich der erlangenen Befreiung durch triftige Gründe nicht stellen, oder ihre Militärpflichtung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als freiwillig ausbleibende betrachtet und haben die im § 24 der Verordnung angeordnete Strafe zu gemäßen, selbst wenn ihnen keine besondere Orde eingehändigt sein sollte. Rücksichtlich der anzubringenden Reklamationen um einwillige Zurückstellung resp. gänzliche Befreiung militärpflichtiger Leute vom Militärdienst wird hiermit auf das Reglement vom 21. Januar im 4. Stück des Amtsblatts de 1860 hingewiesen und bestimmt: daß die Reklamationen ihre Gründe vor der Kreis-Erlass-Kommission anbringen müssen und daß, wenn dies nicht geschieht, später auch selbst auf geleglich begründet, schon bestehende Reklamationen keine Rücksicht genommen werden können.

Die Reklamationen sind von den Ortsbehörden zu sammeln und gehörig und vollständig begutachtet bis zum 9. März cr. in duplo an das lgl. Landratsamt einzureichen. Den 8. Tag des Erlass-Geschäfts, also den 29. März cr., findet die Voouung in Lützen statt. Weshalb selbst keine Vorladungszettel ausgeben, muß an diesem Tage nochmals vor der Erlass-Kommission erscheinen. Da während der Erlass-Anschiebung gleichzeitig auch das Reklimations-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der 1. Klasse der Erlass-Reserve angehörigen Mannschaften abgehalten wird, so sind etwaige Anträge derselben auf Zurückstellung für den Fall einer Mobilmachung ebenfalls bis 9. März cr. in doppelter Exemplaren nach dem vorgeschriebenen Formulare gehörig begutachtet im Landratsamt hieselbst einzureichen.

Vermischtes.

* Das Unglück beim römischen Karneval. Ueber den Unglücksfall, der sich am letzten Tage des Karnevals ereignete, wird aus Rom vom 22. v. M. noch geschrieben: Um 5 Uhr abends erlöbte das erste Trompetensignal zum Beginn, daß die Barberi — wie bekannt, reitelose Pferde, denen um die Hüften Bänder gebunden werden, an deren unterer Seite eine dicke Reihe spritzer Nadeln befestigt wird, — zum Laufen bereit seien. Das Signal wurde kaum gehört, so daß der Corso nicht geräumt wurde. Von der Piazza Venezia telegraphierte man nach der Piazza del Popolo, daß man noch nicht „loslassen“ solle, da ein Unglück geschehen könnte. Kam die Depesche an, oder ging sie auf der kurzen Strecke verloren? Die Enquête wird darüber Klarheit schaffen; Thatsache aber ist, daß die vor Ugeband und Schmerz unruhigen Thiere trotz der Warnung von den Halstern befreit wurden. Das Volk stob schreiend nach allen Seiten; bei der Piazza San Lorenzo in Lucina jedoch kam das erste Pferd ins Gedränge, stürzte, raffte sich wieder auf, um aber von neuem zu stürzen. Das zweite Pferd stürzte über das erste, Männer, Frauen und Kinder niederstehend. Es bildete sich ein undurchdringlicher, entsetzender Knäuel. Der König, der von Balcon des Militär-Casinos aus dem „Munencorio“ zusah, fuhr sich vor Entsetzen mit der Hand ins Haar und bedeckte seine Augenblicke lang das Gesicht, hierauf eilte er hinunter auf die Straße. Indessen rannten die anderen Pferde heran und zum Glück vorüber, ohne weiteren Schaden anzurichten. Als man den Verwundeten zu Hilfe eilen konnte, sah man, daß dreizehn hilflos auf dem Straßpflaster lagen. Zwei waren bereits tot: ein zehnjähriger Knabe, Sohn wohlhabender israelitischer Eltern und ein etwa fünfzehnjähriger Mann, dem von einem Fußschlage das Stirnbein eingeschlagen worden war. Von den übrigen elf wurden ein Carabiniere und zwei Stadtwachen, die im Begriffe, den Knaben zu retten, niedergeworfen worden waren, lebensgefährlich verletzt, zwei andere schwer, doch nicht tödlich verwundet. Als der König etwa eine halbe Stunde nach der Katastrophe im Spital von San Giacomo die Verunglückten besuchte, stürzte auch die Mutter des toten Knaben in den Saal und fiel an der Wache, auf welcher der Leichnam ihres Kindes lag, ohnmächtig zu Boden. Der König war zu Thränen gerührt. „Es ist ein unverantwortliches Spiel, das man da mit dem Leben der Menschen treibt“, äußerte er sich zum Director des Spitals. Des Königs Wort sollte wohl alle diejenigen, die von Gelezes wegen das öffentliche Wohl zu hüten verpflichtet sind, aus ihrer trübsüßigen Apathie antreiffen. Es ist eine Schande für das gebildete Italien, eine Schmach für Rom, daß dableih eine Seite fortbestehen darf, welche, aus den Zeiten der päpstlichen Regierung stammend, nur den Zweck hatte, die rohe Beringung sucht der Masse zu befriedigen.

* (Großer Brand.) In dem hinterpommerischen Dorfe Stridersbagen entstand in der Schenke eines Hofbesizers Feuer, welches bei Nord-Nord-Weststurm mit rasender Schnelligkeit sich verbreitete. Im Ganzen brannten 16 Gebäude vollständig nieder. An ein Ratten von Sachen war gar nicht zu denken. Manche Bewohner mußten barfuß, nur höchst nöthig bedeckt, aus den Häusern flüchten. In mehreren Stellen verbrannte das Vieh, namentlich auf einem einzigen Hofe 39 Kühe, 28

Schweine und ein Schaf. Auch wurde hier der Kaffee, welcher die Kühe zu retten suchte, so stark beschädigt, daß man seinen baldigen Tod erwarten kann.

* (Eisenbahnabnung.) Am 1. d. gegen 8 Uhr Vormittags entgleiste der Berlin-Kölnener Convoi bei seiner Durchfahrt durch Denzelsdorf mit den an der Spitze befindlichen zwei Locomotiven, dem darauf folgenden Postwagen und den fünf ersten Personenzugwagen. Die Passagiere der entgleisten fünf, zum Theil zerstückten Wagen wurden in den unbeschädigt gebliebenen letzten Wagen placirt und mit einer Verpätung von 55 Minuten nach dem Bahnhöfe in Köln befördert. Mit Ausnahme einer erheblichen Beschädigung, welche eine Dame durch einen Beinbruch erlitten hat, sind nennenswerthe Verletzungen glücklicherweise weder bei den Passagieren noch bei den Locomotiven und Zugmaschinen vorgekommen. Der gegenwärtige Zustand der Entgleisungskelle, so wie die Lage der Waggons und der beschädigten Wagen läßt zur Zeit ein Urtheil über die Veranlassung der Entgleisung noch nicht zu.

* (Die Eisenarbeiter in Vessèges) in Frankreich haben zum Theil die Arbeiten wieder aufgenommen; man hofft, daß der Streik demnächst beendet werden wird, da die Arbeiterforderungen zumeist bewilligt sind.

* (Ueber ein Verbrechen à la Thomas), welches in Berlin entdeckt worden ist, theilt man folgendes mit: In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vor Woche hörte ein in der Nähe des Güterdampfers der Berlin-Stettiner Eisenbahn befindlicher Weichenführer einen Knall und sah unmittelbar darauf einen hellen Feuerchein in dem Güterdampfer I, in welchem die zur Beförderung nach Stettin bestimmten Colis lagerten. Er warde sogleich dem Bodenmeister, dem er mittheilte, daß Feuer im Schuppen ausgebrochen sei, ohne etwas über den gehörten Knall zu melden, da diese Thatsache augenblicklich seinem Gedächtniß entschwunden war. Der Bodenmeister fand im Speider mehrere dort lagerte Kisten brennend vor und die sofort herbeigerufenen Feuerwehr bedienten binnen Kurzem das Feuer. Am folgenden Morgen wurde außerhalb des Schuppens auf der Erde ein merkwürdiges, ziemlich großes metallenes Uhlweil mit sehr starker Feder gefunden, das ersichtlich dem Brand geschwärtzt und theilweise verborgen war. Dieser Fund erregte sofort den Verdacht, daß möglicherweise eine Brandstiftung vorliege, und als der Weichenführer nunmehr mit der Meldung herbeikam, daß er unmittelbar vor der Wagnahmeung des hellen Feuercheins einen starken Knall gehört hätte, so wurde die Kriminalpolizei telegraphisch vom Vorfalle in Kenntniß gesetzt. Da von dieser sofort angeordneten Nachforschungen ergab, daß die Kiste von einem Agenten Haber mit einem Bekannten, angeblich aus Sammet, Febern und Pelzwagen besessenen Inhabt und versichert mit 8750 Mark am Dienstag abends nach Stettin aufgegeben war. Die höchst auffällige hohe Verfertigung verbunden mit den übrigen Verdachtsmomenten ließen keinen Zweifel darüber, daß das gefundene Uhlweil dazu gehört hat, die Explosion herbeizuführen und so für den vernichteten Inhalt der Kiste die hohe Verfertigungsumme zu erlangen. Haber, gegen den sich im Laufe der weiteren Untersuchung noch mehr Verdachtsmomente ergaben — er befand sich in schlechten Vermögensverhältnissen und stand wegen Unterjochung einer Kauton von 600 Mark unter Arrest — wurde insolge dessen verhaftet.

* (Die Anlagenschrift in Sachen des Ringleiterbrandes) ist vom Staatsanwalt v. Keller ausgearbeitet. Derselbe ist autographirt und bildet eine stattliche, 103 Seiten umfassende Brochüre. Die Verhandlung, zu welcher 226 Zeugen vorgeladen ergriffen, wird am 2. Mai beginnen und soll drei Wochen dauern.

* (Hinrichtung.) In München wurde am Mittwoch früh die Entgeugung des Dienststrafes Ramt vollzogen, der wegen Ermordung eines Bauern zum Tode verurtheilt worden war. Die Prozedur, durch welche der Delinquent vom Leben zum Tode übergeführt wurde, dauerte im Ganzen 3 Minuten. Die Entgeugung selber wurde durch den Richter Joseph Hisinger vollzogen.

* Das Riesenfräulein Marian aus Bendorf) welches z. B. noch in Berlin verweilt, ist nicht nur riesenmäßig groß, sondern auch vollständig proportionirt. Die Armlänge der jungen Dame beträgt von der Achsel bis zur Hand 117 Ctm., die des Mittelfingers 14 Ctm., der Durchmesser des Fingers 31 Millimeter, der Brustumfang 163 Ctm., die Breite von Schulter zu Schulter 111 Ctm., die Schenellänge 113 Ctm., die Kreuzlänge 113 Ctm., der Fuß hat eine Länge von 34 Ctm. und der Oberarm einen Umfang von 31 Ctm. Frä. Marian ist übrigens seit Vorigen v. 3 um eine Hand breit gewachsen, sie kann es also noch etwas bringen. Ihr eiernes Kniegewicht ist 8 1/2 Pfd lang und 3 1/2 Fuß breit.

* (Ein Scheusal von einem Vater), wie es schlimmer kaum gedacht werden kann, stand dieser Tag in der Person eines Schühmachers Drowski vor dem Schöffengericht zu Berlin. Dieser Rabenwahr hat seine unglücklichen Kinder erster Ehe derart mißhandelt, daß ihnen Arme, Beine und der Rücken förmlich zerstückt waren und hat sie dann noch zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Sätten die Kinder durch ihr Vertragen zu einer strengen Züchtigung Anlaß gegeben, würde diese Behandlung die Grenze des Erlaubten weit weit überschritten haben, so aber geschähe dieselbe lediglich nur aus Haß. Selten sprach das Schöffengericht eine so hohe Strafe wie gegen Drowski aus, indem es ihn zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilte, aber dem Verurtheilten ist Genüge geschehen und Niemand wird sich Menschen bedauern.

Localnachricht.

Merseburg, den 4. März 1882.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Vorlage des Magistrats, betr. den Bau einer Kaserne für zwei Schwadronen des Thüringischen Infanterieregiments Nr. 12 mit einer Majorität von 17 Stimmen angenommen.

Fahrplan vom 15. October 1881.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Rachkalle: 4 1/2 Mts. (Schulz.), 7 1/2 M. (4. Kl.)
10 1/2 M. 12 1/2 Mts. (4. Kl.), 4 1/2 M. (3. Kl.)
5 1/2 M. (Schulz.), 8 1/2 Mts. (Schulz.), 1.—3. M.)
10 1/2 Mts. (4. Kl.)

Anschlüsse:
Berlin: 4 1/2 (S) Mts., 8 M., 2 M., 5 1/2 (S) M., 6 Mts., 9 (S) Mts. (S) Schnellzug.
Magdeburg: 5 Mts., 7 1/2 u. 11 1/2 (S) B. u. 12, 3 u. 5 1/2 M., 9 1/2 (S) u. 10 1/2 Mts.
Halberstadt: 8 1/2 u. 11 1/2 M., 3 1/2 Mts., 9 1/2 Mts.
Guben: 8 M., 1 1/2 M., 7 1/2 Mts.
Nordhausen: 5 1/2, 9, 11 1/2 (S) M., 2 M., 7 1/2, 10 1/2 (S) u. 10 1/2 Mts.
Leipzig: 5 1/2, 7 1/2 (S) u. 10 1/2 M., 1, 3 1/2, 5 (S) u. 5 1/2 Mts., 7 1/2 u. 9 (S) Mts., 10 1/2 Mts. (Schulz.).

Anschlüsse:
Leipzig: 4 1/2 (S) Mts., 6 1/2 u. 10 1/2 M., 12 1/2 u. 8 1/2 (S) M., 10 1/2 Mts.
Weissenfels: 7 1/2 M., 12 1/2, 4 1/2 u. 10 1/2 M.
Dietendorf: 7 1/2 M., 10 M., 2 1/2, 7 1/2 u. 9 1/2 M.
Döhrn: 9 1/2 M., 3 M., 9 1/2 Mts.
Gröbberingen: 7 1/2 M., 1 1/2, 4 1/2 u. 8 M.
Straußfurt: 9 1/2 M., 3 1/2 u. 8 M.
Korbhausen: 7 1/2 M., 2 1/2 u. 5 1/2 M.
Korbhausen: 11 M., 3 1/2 u. 8 1/2 M.
Korbhausen: 8 1/2 M., 12 1/2, 4 1/2, 7 1/2 M.

Witterungs-Bericht

Table with 2 columns: Measurement (Barometer, Therm., etc.) and Value (746.0, +6.2, etc.).

Durchschnittspreise für den Monat Februar cr.

Table with 3 columns: Item (Weizen, Roggen, etc.), Price (24, 19, etc.), and Unit (100 Kl., etc.).

Börsen-Berichte.

Halbe, 2. März 1882.
Weizen 1000 Kilo, fest, 215—230 M., erguiste
Boare bis 234 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, neuer 178—183 M.
Gerste 1000 Kilo, 167—177 M., Chevalier 175—195 M.

Leipzig, 28. Februar 1882.
Weizen netto loco hieriger 228—234 M. bez.
Roggen netto loco hieriger 180—183 M. bez.
Gerste netto loco 160—175 M. bez.

Am Sonntag den 5. März predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Herr Constat. Rath Leuschner.
2 Uhr: Herr Prediger Richter.

Bekanntmachung. Die bei dem Gesinde-Velohnungs-Fonds pro 1881/82 disponiblen Jinsen, sollen bestimmungsmäßig einem Diensthöten, welcher bei tadelloser Führung mindestens zehn Jahre hintereinander ein und derselben Herrschaft treue Dienste geleistet hat, bewilligt werden.

Pfennig-Sparkasse. Mit dem 1. März cr. ist von uns in Verbindung mit der hiesigen Sparcasse eine Pfennig-Sparkasse eingerichtet worden. Der Eröffnung von Pfennig-Sparcassen liegt der Gesichtspunkt zum Grunde, daß das Sparen zur Wirtschaftlichkeit erzieht und daß schon durch das Sparen erlangte Erfolge des Vermögensfortschritts erhöht, zum Theil angeteilt, innere Befriedigung genährt.

Die hiesige städtische Pfennig-Sparcasse verkauft demnach durch ihre Verkaufsstellen, welche öffentlich bekannt gemacht werden, Sparcassen im Werthe von 10 Pf., auf denen sich 18 freie Felder befinden, und Sparmarken zu 5 Pf., mit denen jene freien Felder bestellt werden.

Der Verkauf von Sparcassen zu 10 Pf. und von Sparmarken zu 5 Pf. haben übernommen die Herren:
Bädermeister Elbe-Reumarkt;
Köhler-Dammstraße;
Trähner-Unteraltenburg;
Stelzner-Steinstraße;
Schmidt-Schmalestraße;
Schmidt-Windenstraße;
Schiffert-H. Ritterstraße;
Limprecht-Entenplan;
Vertus-Dom;
Seydewitz-Gottthardtsstraße;
Scharre-Reumarkt;
Fritsch-Gottthardtsstraße;
Sauerbrei-Oberburgstraße;
Rabe-Dom;
Hensel-Altenerburger Schulplatz;
Leichmann-Unteraltenburg;
Siebert-Friedrichstraße;
Büchmann-Sand;
Deerholdt-Oberbreitstraße;
Reyer-Oberbreitstraße;
Herfurth-Breitstraße.

Bekanntmachung. Wir machen auf das hier bestehende Gesinde-Kranken-Abonnement hiermit wiederholt aufmerksam. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mark. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1882 bis ult. März 1883 erlangen wir im Communal-Büreau bei dem Herrn Stadtschreiber Müller.

unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzumelden.
Merseburg, den 1. März 1882.
Der Magistrat.

Die Wiederimpfung der Schulhinder betreffend.
Nach § 1 Nr. 2 des Impfgesetzes vom 2. April 1874 muß jeder Schüler einer öffentlichen Schule innerhalb des Jahres, in welchem derselbe das 12. Lebensjahr vollendet, wieder geimpft werden, wenn er nicht durch ärztliches Zeugniß nachweist, daß er in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Mobilar- und Schnittwaren-etc. Auction in Merseburg.
Sonabend den 4. März cr. von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaal 1 Sopha und 2 Lehnstühle mit gelbem Sammtbezug, 1 großes Leder- sowie 3 andere gute Sophas, div. Spiegel, Wand- sowie 2 Tische, Stühle, Schränke, 2 Kron- und 2 Armleuchter, 1 Ampel mit Ketten, 1 Potentkänder, 1 große Etager, 1 fast neue Petroleum-Rochmaschine, 1 großer Schreibtisch, 1 Stehpult, div. Urnen und dergl. mehr sowie Geschäftsaufgabe halber 1 große Partie neue Schnitt- und Mobildwaren u. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert wer en.

Auction.

Montag den 6. März 1882
verkaufe ich krankheitshalber im Hofe des Zimmermanns Barnick mein ganzes Besthandwerkzeug, eine Partie Körbe, eine Partie Leitern, 60 Stück neue Bretter, eine Partie alte Türen, ein noch fast neuer kupferner Kessel, ein eiserner Ofen, eine Plane und noch mehrere Wirtschaftsgegenstände.

Ein Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Reipisch Nr. 7.
6-700 Ctr. gute Speisekartoffeln hat zu verkaufen

Ein Geschäftswagen, noch gut erhalten, steht zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

10 Stk. Eschen, passend für Stellmacher, sind zu verkaufen in Gensa Nr. 37.

Ein möblierte Stube zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Unteraltenburg 26.
Eine freundlich möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten in Preußertstraße 2.

Ein herrschaftliches Logis von 5 heizbaren Stuben, Küche, 2 Kammern und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdebestall, ist sofort getheilt oder im Ganzen zu vermieten und 1. April zu beziehen Unteraltenburg 42.

Zu vermieten per sofort ist eine freundl. möbl. Stube in Halesche Strasse Nr. 9.

Ein freundlich Logis mit sämtlichem Zubehör ist wegen Verlegung zum 1. April oder Johanni zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stieler Fettbücklinge, Sprossen, Kludern fortwährend frisch empfiehlt Friedr. Apitzsch.
L. Albrecht, Hofmarkt Nr. 2.

Feinste Hochrotze
Messina-Apfelsinen
 empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt
Friedr. Apitzsch.

„Krankenfreund.“ Das unter diesem Titel in Richter's Verlags-Anstalt zu Leipzig erschienene Schriften gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zu verlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlein möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für eine Postkarte. Nr. 19/IX.

Aepfel-Gelée,
 rheinisches Obstkraut, das Fehnfunde-Fäßchen brutto für netto, postfrei, Buchung frei, gegen Nachnahme oder baar zu M. 6,50 empfehlen
ter Meer & Weymar
 (H. 6899.) in Klein-Heubach a. Main.

Rohrstühle
 werden gut und dauerhaft gezeichnet
Vorwerk Nr. 12.

Als Vereinsbote empfiehlt sich der Unterzeichnete.
Ernst Klein,
 Halbmondstraße 1.

Saure Gurken u. Pfeffergurken,
 hochfein im Geschmack, empfiehlt
Friedr. Apitzsch.

Ziehung 31. März cr.
 Große Frankfurter Lotterie
 II. Serie
Hauptgew. i. W. v. 20000,
 12000, 6000, 2 à 5000 Mk. etc.
 3500 Gew. i. W. v. 160000 Mk.
Loose á 1 Mk.
 (Auswärt. 20 Pfg. Porto beifüg.) empfiehlt B.
Magnus, Gen.-Debit Frankfurt a. M.
 Verkaufsstelle in Merseburg bei **Louis Zehender,**
 in Dürrenberg bei **A. Mahler,** in Lauchstädt bei **F. C. Demand jun.** No. 1451.

Für Bauherren und Bauunternehmer.
 Durch die Vergrößerung meiner Werkstätte und die Einstellung tüchtiger Arbeitskräfte bin ich in den Stand gesetzt, von jetzt ab alle Bauarbeiten schnell und in gediegenster Ausführung herzustellen.
C. Berg, Breitestr. 2.

Friedrich Apitzsch empfiehlt
 ff. **Gothaer Cervelatwurst,**
Salamiwurst,
Braunsch. Mettwurst,
Leberwurst (frisch u. geräucher),
Trüffelwurst,
Roßwurst,
Zungenwurst,
Schinken,
Preßfüße (frisch).

J. G. Knauth & Sohn,
 S **Entenplan 8,**

empfehlen ihr größtes Lager für Frühjahr- und Sommerfaison in **Cylindern, Filz-, Stoff-, Ledern-, Bein-, Strohhüten und Mützen** für Herren, Knaben und Kinder, sowie **Regenröde, Wasch-, Glacé-, Seiden- und Zwirnhandschuhe, Hosenträger, Patent-Gummis- und Bordenträger, Geradhalter** für Knaben und Mädchen, **Chemisets** und **Schlipse** in Schwarz und Bunt, alles billigt.
 Auch werden alle Reparaturen und Bestellungen an **Stroh-, Filz- und Stoffhüten u. s. w.** ausgeführt.
Für Confirmanden
 größte Auswahl in **Hüten, Mützen, Handschuhen, Chemisets, Schlipsen, Manschetten und Manschettenknöpfen.**

Fr. Naumann's Möbelfabrik & Magazin,
 Halle a. S., **Rathausgasse 15,**
Größtes Lager selbstgefertigter Möbel in allen Holzarten. Fertige Stylzimmer, **Einrichtungen für Götter- und Restaurants**
 Theilzahlung gestattet. **Wiederverkäufer Rabatt.** (M. 14956)

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter sein großes
Schuh- und Stiefelwaaren-Lager
 und ist dasselbe auch für Confirmanden aufs Reichhaltigste assortirt; hinsichtlich der Qualität und des Preises wird jeder zufrieden sein.
 Achtungsvoll
Jul. Mehne,
 Kl. Ritterstr. Nr. 1.

Zur Beachtung.
 Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, insbesondere **Klagen, Kauf-, Leih-, Miet-, und Pachtverträge, Cessionen, Quittungen, Testamente, Nachlassinventarien und Reclamationen, halte Auktionen hier und außerhalb, habe Kapitalien jeden Betrages gegen 4 1/2 Prozent auszuliehen, sowie Grundstücke aller Gattungen zum Verkauf und bin stets zu sprechen.**
 Merseburg, Breitestraße 13.
R. Pauly,
 Actuar a. D., gerichtl. Taxator und Auctionator.

Kaffee
 billigste Sorten bis zum feinsten brannen Java, als besonders billig offerire per Pfund **75 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 120 Pf.,** ferner **gebraunten Kaffee** von 1 Mark per Pfund bis 2 Mark per Pfund.
Hermann Rabe.

Frische Schollen, frischen Seedorf
C. L. Zimmermann.
 Näh-Maschinen, **G. Hartung,**
 Friedrich Apitzsch

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Kurzgefasstes Liebes- u. Ehestandsbrevier
 für Verlobte und Neuvermählte.
 Herausgegeben von **A. von Bergen.**
 Preis 40 Pf.
 Inhalt:
 A. Die Braut, wie sie sein muß.
 B. Das Mädchen und die Gattin in Hinsicht ihres Umganges mit dem männlichen Geschlecht.
 C. Der Brautstand.
 D. Ueber das weibliche Geschlecht und für dasselbe.
 E. Die eheliche Verbindung.
 F. Wie muß das Bündniß der Ehe geschlossen und geführt werden, um zu beglücken?
 In Orten, an denen sich keine Buchhandlung befindet, auch direct franco, gegen Einendung des Betrages — (in Briefmarken oder Postanweisung) — zu beziehen von der **Verlagsbuchhandlung Ad. Spaarmann** in **Oberhausen a. d. R.**

empfehlen
ff. Emmenthaler Schweizerkäse,
„ bayrischen Sahnenkäse,
„ Giltter Käse,
„ Parmesan-Käse,
„ New-Châtelier Käse.

Spritzkuchen und Pfannenkuchen
 bester Qualität und täglich frisch empfiehlt
G. Schönberger.

Mehrfach prämiert! Weibezahn's präpar. Hafermehl,
 das leichtverdauliche und wohlgeschmackteste Nahrungsmittel, wird von vielen Aerzten als **beste Kindernahrung** empfohlen. Außerdem ist es ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kranke, Gesehnde, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Preis per Pfund-Paket mit Anweisung 50 Pf., 1 H. Paket 25 Pf. In **Merseburg** allein echt zu haben bei **Paul Marckschffel, Breitestraße 7.**

Bruch- u. Ausschussgebäck
 engl. Biscuits und Cakes verkauft billigt
G. Schönberger, Gotthardtstr. 14/16.

Beilage zu Nr. 45 des Merseburger Correspondenten vom 4. März 1882.

Für den Monat März werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 28 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Vom Österreichischen Insurrections-schauplatze.

M. Jovanovic meldet vom 1. d. M. Abends: General Gweitz telegraphirt: Nach sechsstündigem sehr beschwerlichen Marsche in den Bugine-Felsen erliegen wir am 26. v. M., Vormittags 11 Uhr, die Morinje-Planina. Um 12 1/2 Uhr stieß die rechte Seitenhut bei dem östlich gelegenen Weiler Paschina Livada auf 100 Insurgenten, die sich dort festgesetzt hatten und unsere Truppen beschossen. Die Insurgenten wurden von 2 Kompanien derselben vertrieben, wobei die Hüften des Weilers in Brand geriethen und stoben in östlicher Richtung. Als wir um 2 1/2 Uhr bis auf eine Entfernung von 4 Kilometer von Uof angekommen waren, fanden wir die von Felskluppen geklonten Höhen von Givini-Glanac von starken Insurgenten besetzt, ich ließ das Artillerief Feuer eröffnen. Die Infanterie in Gefechtsstellung übergehen und auch von der Infanterie das Feuer beginnen. Inzwischen wurde festgestellt, daß ein direkter Angriff unthunlich sei, weil ein ganz offenes Terrain zu passieren war, wobei man außerdem von einer in unserer eigenen rechten Flanke liegenden, sehr markanten Höhe beschossen werden würde, ich entschloß mich daher, diese durch fünf Steinarturven verhäufte Höhe anzugreifen. Während die Geschütze und die Infanterie-Abtheilungen die Höhen beschossen, ließ ich dieselbe umfassen und zog sämtliche Truppen auf die Höhe und ordnete trotz heftigen Schneesturms den Hauptangriff an. Die freien Abhänge der von Natur starken Stellung wurden erklommen und um 7 Uhr nach heftigem Gewehr- und Kartätschenfeuer genommen. Alle Anstrengungen des Feindes, den Schlüsselbunt von Uof zu retten, blieben erfolglos. Der Feind war gänzlich geschlagen, floh nach allen Richtungen, ließ mehrere Tode zurück und schleppte zahlreiche Verwundete und Tode mit sich fort. Auf unserer Seite blieben vom 71. Infanterie-Regiment 8 Tode, 9 Schwere, 6 Leichtverwundete. Ich besetzte die Umgebung, die ich in Kanonenschußstellung zu entziehen und selbst im Rücken zu fassen in der Lage war. Am 27. Februar früh traf ich mit der über Elstosje vorgedrungenen Kolonne Sekulich zusammen und stellte den weiteren Vormarsch fest. Um 7 Uhr wurde der Angriff begonnen und stetig gegen die Brücke bei Uof vorgeführt, während Sekulich als linke Staffel nachfolgte. Mittags wurden die letzten partiellen Widerstandsversuche einzelner fliehender Gruppen im Orte gebrochen. Um 4 Uhr Nachmittags wurde der Rest der Insurgenten durch halbständiges Feuer auch von rechten Narentauer vertrieben. Um 6 Uhr abends rückte die Kolonne Haas über die Brücke auf das linke Narentauer, wo dieselbe nachts mit meiner Kolonne in Verbindung trat. Beg Jagic, der Hauptaufwiegler bei dem f. Zeit stattgehabten Angriff auf den Gendarmeposten bei Uof, wurde gefangen und nach Nevestinje gebracht. Die Stärke der Insurgenten betrug 800 bis 1000 Mann. Tungus kommandirte 250 Christen, Dimer Gucis 350 Türken, Gekulic eine gemischte Abtheilung von 200 bis 300 Mann. Tungus soll mit seiner Familie nach Montenegro geflohen sein. Das Benehmen, die Opferwilligkeit, Tapferkeit und Ausdauer der Truppen ist im höchsten Grade lobenswerth.

Feuerwehr mußte sich mit der Beschränkung des Brandes auf seinen Heerd begnügen.

† In Erfurt wurde am 27. v. M. der Böttchermester Hurbagen aus Günsticht vom Schwurgericht wegen Raubmordversuchs mit 1 1/2 Jahren Zuchthaus und zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft. Derselbe hatte, wie wir f. Z. berichteten, am 17. Januar d. J. den Rentier Duas, an welchen er Zinsen zu bezahlen hatte, bei dieser Gelegenheit überfallen und mittelst eines Hammers schwere Verletzungen beibrachte.

† In Riegripp hat sich am 28. v. M. der zwölfjährige Sohn des Schulzen im Canal nahe der Schleuse ertränkt. Furcht vor Strafe wegen eines geringfügigen Vergehens soll der Grund zu dem bedauerlichen Schritte gewesen sein.

† Die diesjährige Leipziger Ostermesse wird am 24. April ihren Anfang nehmen und mit dem 13. Mai endigen. Der Großhandel kann schon am 17. April beginnen.

† Wegen Mißbilligkeiten in der Familie hat sich dieser Tage in Mühlhausen i. T. ein 17jähriger Obersecundaner mit Schwefelsäure vergiftet.

† In Gera und Greiz herrscht in den Fabriken volles Leben, wie kaum in einem anderen Districte. Die Mode ist den Kleider- wie den Confectionskstoffen wiederum günstig und Aufträge laufen reichlich vom In- wie Auslande ein. Selbst Frankreich ist starker Käufer, das doch selbst in Fabrication seiner Artikel Hervorragendes leistet. Gera steht mit seinen Cachemires, Satins, Biltes und Fantasiegegenständen auf hohem Standpunkte und spezial seinen Färbereien gebührt alles Lob. Greiz hat sich durch die Billigkeit reinvollener Belizes den Markt erobert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4 März 1882.

** Die Eröffnung des Provinzial-Landtages findet nach vorausgegangenem Gottesdienste in der Domkirche morgen Mittag 12 Uhr im Saale des Schloßgarten-Pavillons statt. Eintrittskarten zur Tribüne werden im Bureau des Landtages, das im Ständehause etablirt ist, auszugeben.

** Wie wir vernehmen, wird Herr Diaconus Scholt sein Amt an der Kirche St. Maximilian übernehmen.



Provinz und Umgegend.

† Die Stadtverordneten unserer Nachbarstadt Halle wählten am Donnerstage den Stadtrath Sittenbagen zum Provinziallandtagsabgeordneten. — Gestern Morgen kurz nach 4 Uhr brach in der Spirit- und Pressfabrik, von Haring und Ehrenberg Feuer aus, das innerhalb zwei Stunden den Apparatraum vollständig ausbrannte. Die

sammelt. Das aus zwölf Nummern bestehende Programm bot diesmal in interessanter Abwechslung neben Gesängen für gemischten und Männerchor mehrere Solovorträge, ein Duett aus „Martha“ und das reizende Duett „Die Post“ von Schäfer. Zusammenstellung und Ausführung der musikalischen Leistungen lieferten den Beweis, daß der Verein auch unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Haupt, befestigt ist, seinen alten guten Ruf hochzuhalten. Lebhafter Beifall folgte fast jeder Picee des reichhaltigen Programms, nach dessen Erledigung ein fröhlicher Reigen die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Für den Standesamtsbezirk Lauchstädt ist der Beigeordnete F. Liebers zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt worden.

§ In Kößschen fand der Einwohner C. v. vor einigen Tagen beim Ausschachten zu einem Neubau eine vergrabene Goldmine. Die Münzen bestehen zumest aus Spejsthalern und sind sämmtlich gut erhalten. Die ältesten davon zeigen die Jahreszahl 1780, die jüngsten 1810.

Zur Augenpflege.

Keine Frage, eine das Leben verbitternde Thorheit ist es, bei jeder kleinen Unpäßlichkeit zum Doctor zu laufen, Medicin zu schlucken oder mit Hausmitteln draußlos zu quacksalbern, wenn gleich Medicinalpflanzerei im deutschen Reiche nicht mehr gesetzlich verboten ist. Noch verheerender, aber geradezu unverantwortlich verfährt die große Mehrzahl in den ärmeren Klassen, welche gewohnheitsmäßig sorglos zur Tagesordnung übergeht, obwohl gewisse regelwidrige Erscheinungen an anderen Organen deutlich kundgeben, daß da eine Störung eingetreten ist, die Abhilfe erheischt. Nachst der Lunge leiden unter dieser Rath- und Thatlosigkeit wohl am meisten die Augen, das wichtigste und empfindlichste unserer Sinneswerkzeuge.

Die meisten Augenleiden rühren her von schlecht gebauten Schulkantonsen, falscher Körperhaltung, zu großer Annäherung des Auges an die Gegenstände beim Lesen, Schreiben, Zeichnen, Sticken, von schlechter oder zu geringer Beleuchtung, von Ueberanstrengung der Augen bei künstlichem Lichte, von Wahl dunkelfarbiger Papiere und blasser Tinte, von unterlassener rechtzeitiger und wiederholter Prüfung des Sehevermögens, von Büchern mit zu kleiner Schriftgröße, von Mangel an Übung der Sehkraft im Fernsehen, von unrichtiger Wahl der Gläser und des Gestelles der Brillen, Mißbrauch der Operngläser, Knäse, Monocles etc.

Heute möchten wir auf ein Heftchen hinweisen, das in der „Sammlung gemeinnütziger Vorträge“ des deutschen Vereins in Prag soeben erschien: „Die Blindheit und ihre Ursachen“ von A. Neuf, Docent in Wien. Auf nur 18 Druckseiten sind hier in populärer Sprache Winke für Laien zusammengestellt über die häufigsten Augenerkrankungen. Nicht Selbstbehandlung will der Versucher lehren, nur einbringlich mahnen: dem Arzte zu geben, was des Arztes ist. Eine Menge verderblicher Eingriffe des Publikums sind leider gang und gäbe, u. A. in Sachen wirklichen oder vermeintlichen Kataracts der Bindehaut, bei Blennorrhoe oder Trachom, Entzündungen, Verunreinigung des Auges u. s. w. Besser als Falsches ist freilich in gar nichts thun, dieses immerhin jedoch in zahlreichen Fällen verhängnißvoll genug. Die alte Redensart „Nichts ist gut für die Augen“ hat thatächlich schon Manchen zu seinem Unheil zum Gehelassen verführt. Dieselbe rührt her von dem ehemals beliebten weißen Pulver (Zinkoxyd, Zinkblume) Schnee, nix, Augennix genannt. Aus dem nix ist im Volksmunde Nichts geworden. Der um die Augenpflege hochverdiente Breslauer Arzt, Dr. Gohn, hat 2500 Erbfindungsfälle nach ihren Ursachen geordnet und gefunden, daß noch nicht 1/2 derselben von hausaus als unheilbar anzusehen, bei 45 Procent die Rettung wahrscheinlich, und bei nahezu 1/3 Procent gewiß war. Ermittelt man nun gar neben den vollständigen

unter demselben Namen in den Vorlesungen verfinstert hierbei den Himmel so stark, daß in Partiereterräumen Licht angezündet werden mußte.

** Im Vivollsaale hatte am Mittwoch Abend der Musik- und Gesangverein „Irene“ seine Mitglieder nebst einem reichen Damenchor zur zweiten Soirée der gegenwärtigen Saison ver-

... (text partially cut off)